



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

274 (19.6.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-269429](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-269429)

Sieben regelmäßige Beflaggungstage

Berlin, 18. Juni. (HB-Junt.) Im Einvernehmen mit dem Reichspropagandaminister hat Reichsinnenminister Dr. Brüning regelmäßige Beflaggungstage bestimmt. Alle Gebäude und Gebäudeteile, die von staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Anstalten und Betrieben, von sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts sowie von öffentlichen Schulen benützt werden, haben danach ohne besondere Anordnung an folgenden Tagen zu flaggen: 1. am Neujahrstag, 2. am Reichsgründungstag (18. Jan.); 3. am Tag der nationalen Erhebung (30. Januar); 4. am Heldengedenktage (3. Sonntag vor Ostern, halbmast); 5. am Geburtstag des Führers und Reichsführers (20. April); 6. am nationalen Feiertage des deutschen Volkes (am 1. Mai); 7. am Erntedankfest.

Die Anordnung einer Beflaggung der bezeichneten Gebäude an anderen Tagen behält sich der Reichsinnenminister im Einvernehmen mit dem Reichspropagandaminister vor. Sie wird in der Regel nur durch Rundfunk und Presse bekanntgegeben. Außerhalb der Reichshauptstadt sind zur Anordnung einer Beflaggung der erwähnten Gebäude für den Bereich ihres Amtsbezirks befugt: die Reichsstatthalter, in Preußen die Oberpräsidenten, sowie für örtliche Beflaggungen in Preußen die Regierungspräsidenten, in den anderen Ländern die ihnen entsprechenden Behörden. Die Anordnungen sind auf Fälle zu beschränken, die nach ihrer besonderen Bedeutung eine amtliche Aneignahme rechtfertigen. Vor der Anordnung ist die Landesstelle des Reichspropagandaministeriums zu hören. Die Beflaggung der deutschen Dienstgebäude im Ausland regelt das auswärtige Amt. Ältere Bestimmungen für die Beflaggung der öffentlichen Gebäude werden aufgehoben.

Heimatliche Malmédier unter Anklage

Kachen, 18. Juni. (HB-Junt.) Vor dem Appellationsgericht in Lüttich beginnt am Mittwoch die Verhandlung gegen die heimatlichen Malmédier Joseph Dehottay und seinen Sohn Peter, Henry Dehottay und Paul Forjus, denen „Handlungen, die die Ordnung in Belgien umzustößen bezwecken“, vorgeworfen werden. Der Prozess ist die Auswirkung der Hausdurchsuchung im März dieses Jahres, bei der bekanntlich Aufstände, Proben und ähnliche „gefährliche“ Gegenstände sichergestellt wurden. Den Angeklagten wird auch zur Last gelegt, Mitglieder der Christlichen Volkspartei zu sein, die in der Anklageschrift als eine „Partei von Leuten“ bezeichnet wird, die zu einer gewalttätigen politischen Aktion sich vereinigt haben. Die Bevölkerung von Eupen-Malmédier sieht dem Ausgang des Prozesses mit der Ruhe entgegen, die sie stets gezeigt hat, weil sie weiß, auf wie schwachen Füßen nicht nur die Anklage, sondern auch das sie stützende Gesetz über die Anerkennung der belgischen Staatsangehörigkeit steht.

Danzig-polnische Verhandlungen

Danzig, 18. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Heute vormittag um 11.30 Uhr stattete Minister Roman als Sonderbeauftragter der polnischen Regierung in Begleitung von Minister Papée dem Präsidenten des Senats einen Besuch ab. Minister Roman gab dem Wunsch der polnischen Regierung Ausdruck, mit der Regierung der Freien Stadt Danzig Verhandlungen aufzunehmen über die durch die Danziger Devisengesetzgebung geschaffene Lage, insbesondere die Sicherstellung der polnischen Interessen in Danzig. Von Danziger wie von polnischer Seite wurde betont, daß die Verhandlungen in freundschaftlichem Ton geführt werden würden.

Inhaftnahme eines ehemaligen Pfarrers

Karlsruhe, 18. Juni. (Eigener Bericht.) Das hiesige Geheim-Staatspolizeiamt teilt mit: Der der Volkspartei angehörige Pfarrer a. D. Hermann Greiner, geboren am 8. Februar 1876 in Mannheim, wohnhaft in Jahnheim, Amt Lahr, mußte, weil er sich in nicht wiederzubegebender Weise über den Führer, Partei und Staat ausgelassen hat, zu seinem eigenen Schutz vor der erregten Einwohnerchaft Jahnheims von der Gch. Staatspolizei vorübergehend in Schutzhaft genommen werden. Gegen Pfarrer Greiner ist Anzeige beim Sondergericht Mannheim erstattet.

Zum Tode verurteilt

Königsberg, 19. Juni. (HB-Junt.) Die 19jährige Charlotte Klein aus Königsberg ist am Dienstag vom Königsberger Schwurgericht wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub und vorsätzlicher Brandstiftung zum Tode verurteilt worden. Charlotte Klein hatte ihre Dienstherrin ermordet und beraubt.

An unsere Leser!

Am Donnerstag, 20. Juni (Fronleichnam), erscheint unsere Zeitung nur einmal als Frühauflage.

Hermann Jung:

Sowjetrußland mit und ohne Maske

Copyright by Ludwig Wollbrandt Berlin-Charlottenburg 5

Durch die verwahrloste Jugend, durch die zitternden Kreise mit den zerrissenen Brotlaiben drängen sich Holz und unnahbar Frauengehalten.

Man möchte sie für kostümiert halten, so seltsam ist der Kontrast ihrer Kleidung zu den zerlumpten übrigen Zeitgenossen. Es sind die letzten aus der bürgerlichen Klasse der Zarenzeit. Sie geben gekleidet à la mode 1914. Ihre Gesichter sind ausgebleicht wie der Kopf eines hundertjährigen Papageis, der sämtliche Federn verloren hat. Ihre Kleidung ist saden-scheinig, aber gepflegt. Der Kopf zittert auf einem tropfartigen Hals, als ginge der Tod leibhaftig vorüber. Und der strichhafte Mund hält eine Zigarette. Die nackten Füße stecken in Lackschuhen, die längst durchgelaufen sind. Schwarz ist ihre Kleidung, die bis auf die nackten Füße reicht. Diese Kleidung ist alles, was ihnen blieb. Sie werden sie pflegen und tragen, bis der Tod sie erlöst. Das Kaputtsein schwanzt im Steppenwind. Es zittert leise wie der Kopf, aber jedes für sich. Der Geist ist aus den Gefächern entflohen. Sie kennen nur noch eins, die Jagd nach Brot, nach trockenem Brot, wie es in Deutschland kein Hund streifen würde.

So wandert man durch Moskau, Stunden um Stunden, durch Gassen und Gäßchen, durch Winkel und über Plätze, und die Säge des Zintourist-Werbestandes geben dir durch den Sinn: ... und machen Sie einmal einen Rundgang auf eigene Faust! In dieser lebendigen fesselnden Stadt gibt es dunderte eigenartiger Winkel und Plätze, die Sie überraschen...

Dann die Straßen... Verwahrloste wie Menschen und Häuser. „Der Rote Platz“ ist ein Kleinod... so heißt es im Prospekt. Zugewogen. Er ist der größte Platz der Erde, und das Manifestum Lenins steht darauf. Früher pilgerten die Russen zu Bäterden Jar, heute zu Bäterden Lenin, es hat sich nicht viel geändert. Die Straßen sind noch ein bißchen mehr verwahrloßt. In Deutschland würde sich ein Drochenschaufer weigern, solche Straßen zu befahren. In Rußland sind sie eine Selbstverständlichkeit. Was wollen Sie? Diese Straßen werden doch gelebt! Der Fremde wird seetrant, wenn er eine Stunde lang über dieses Pflaster geholt ist. Natürlich abseits der Straßen, die Zintourist zeigt. Und die Straßenbahn! Vom frühen Morgen bis zum späten Abend überfüllt. Und rings um die Zintourist säumen sich die „blinden“ Passagiere, in den meisten Fällen Jugendliche, die niemand hindert und niemand in die Schranken verweist. Auf dem Perron steht vorn die Führerin und raucht während der Fahrt ihre Zigarette. In Rußland ist im Dienst alles erlaubt. Auch der Schugmann raucht im Dienst.

Leere Läden — Wohnungselend!

Neben den staatlichen Verkaufsläden stehen natürlich unzählige andere leer. Noch aus der Zarenzeit. Und am besten Tage spazieren die Katten an den Fensterscheiben empor, als einzige Auslage... — Eine Wand stürzt derweil nach der anderen ein. Der Fußboden ist längst



Ein Typ aus der Zarenzeit. Sie trägt heute noch die Kleidung der Vorkriegszeit. Auch sie beteiligt sich an der Jagd nach Brot.

HB-Bildstock (2)

Bild: Jung-Wollbrandt



Ein Kellerloch als Wohnung für eine lebendige Familie

Ein begreiflicher Wunsch

Ruffstein wünscht Wiederaufnahme des Fremdenverkehrs mit dem Reich

Ruffstein, 18. Juni. Anlässlich des Besuchs der Theaterfestspiele durch den Bundespräsidenten wurde ihm vom Ruffsteiner Bürgermeister Plermoser eine Denkschrift übergeben, die am Schlusse folgendermaßen lautete:

Ein weiterer dringender Wunsch der Stadtgemeinde Ruffstein ist der nach endlicher Befriedung mit dem Deutschen Reich. Es kann ruhig behauptet werden, daß kein Ort Österreichs unter den von Österreich sicher nicht gewünschten und unerfreulichen Verhältnissen so leidet wie Ruffstein.

Der Wunsch nach Herstellung eines erträglichen Verhältnisses und nach Wiederaufnahme eines Grenz- und Ausflugsverkehrs ist daher allgemein.

nicht nur in der Stadt Ruffstein, sondern auch in den mehr oder minder auf den Fremdenverkehr ebenso angewiesenen Nachbargemeinden des Bezirks. Die Vertretung der Stadtgemeinde Ruffstein bittet den Herrn Bundespräsidenten, vorstehende Wünsche der Stadtgemeinde Ruffstein zur Kenntnis zu nehmen und zu veranlassen, daß sie nach Möglichkeit erfüllt werden. — Wie berichtet wird, lagte der Bundespräsident die eifrigste Erfüllung der vorgebrachten Wünsche zu.

Besorgte Blicke nach dem fernen Osten

London, 18. Juni. (Eigener Bericht.) Die englische Regierung hat am Montag durch ihren Botschafter in Washington, Sir Ronald Lindsay, mit der amerikanischen Regierung hinsichtlich der Entwicklung im fernen Osten Fühlung genommen. Sir Ronald Lindsay sprach im Staatsdepartement vor und hatte Besprechungen mit dem stellvertretenden Staatssekretär Phillips über die jüngsten Ereignisse in Nordchina. Nach der Unterredung erklärte Phillips, die amerikanische Regierung sei noch nicht zu einem Entschluß gekommen, ob sie irgendwelche Schritte unternehmen solle. Sie stehe in enger Verbindung mit ihren Botschaftern in Peking, Tokio und London und mit den in Washington befindlichen Vertretern der im fernen Osten interessierten Mächte.

Der Washingtoner Korrespondent des „Daily Express“ glaubt zu wissen, daß die englische Regierung die Unterstützung der Vereinigten

Staaten suche, um durch diplomatische Schritte der bedrohlichen Ausdehnung der japanischen Herrschaft in Nordchina Einhalt zu gebieten.

Meuterei in einem Zucht- und Jagdwerk in Kanis

New York, 18. Juni. (HB-Junt.) Nahezu 400 in dem Kohlenbergwerk des Staatszucht- und Jagdwesens in Kanis beschäftigten Sträflinge meuterten am Dienstagmorgen kurz nach der Einfahrt in den Stollen aus unbekannten Gründen. Sie setzten 15 Bergwerksbeamte, die sich in der Grube befanden, als Geiseln fest und durchschnitten die Telefonverbindungen mit der Außenwelt. Nach vierstündigen Verhandlungen zwischen den Zucht- und Jagdwesensbeamten und den Meuterern versuchten die Sträflinge plötzlich, den von den Beamten besetzten Förderkorb in dem 250-Meter-Stollen zu stürzen; die Meuterer wurden jedoch durch Tränengas zurückgetrieben.

Bettler ohne Zahl

Nachts fällt dich auf dem roten Platz eine ganze Familie an: Vater, Mutter und drei kleine Kinder. Sie deuten und wehklagen, daß es an den Häusern emporschallt. Obdachlos, ohne einen Pfennig im Magen... Sie fallen jeden Fremden an, der vorbeigeht. Ein paar Schritte weiter ein Junge von zwölf Jahren, völlig in Lumpen gehüllt, bettelt — nachts um zwölf Uhr. Das Schwesterchen neben sich hat er zugebittelt. Es schläft in seinem Schoß. Eine Stunde später: Nun schlafen sie beide, wie Wackelkugeln so blaß, und niemand kümmert sich um das kleine Volk. Auf der anderen Seite — zwei Minuten vom roten Platz — liegt ein Weib mit drei unermüdeten Kindern und bettelt, steht und schreit. Die Kinder schlafen auf nacktem Stein. Niemand hilft, niemand hat Erbarmen. Vor dem Hotel „International“ stehen vier Krüppel. Drei alte und ein junger im Alter von sechs Jahren. Alle vier auf Krücken. Es regnet. Sie drängen sich um die Weichensteckerin, die einen großen Schirm an der Straßenbahnhaltestelle aufgespannt hat. Ein Schugmann gesellt sich hinzu. Die vier sind ratlos, durch und durch naß und vollkommen ausgehungert. Jeder hat einen Sack über dem Rücken. Den Bettel und Diebstahl. Eine Straßenbahn kommt. Die vier steigen ein und fahren in die Nacht. Sie sind eine Gefallschalt von Krüppeln und Bettlern, wie sie zu Hunderten an den Straßenbahnen hängen, wie sie auf den Puffern und im Gefänge der Züge tage- und nachtelang durch Rußland laufen, verdreht, überfrachtet, blutrünstig, ausgemergelt und ausgeblutet, die Schwindsucht in den Knochen, das Fieber in den Augen. Aus dem Hotel „International“ summt Tanzmusik. Um die Bar drängen sich schöne Frauen, mit Diamanten bedungen, Zettproppen in den Ohren, und durch die weitgeöffneten Fenster grollt Lachen... Ein Jazzband summt — Königin Waluta lacht dem Kommunismus in die Fresse.

(Fortsetzung folgt.)



Das Glück reicht dir die Hand!

Zwei Wochen etwa sind es her, daß die kranken Glücksmänner, die Verkäufer der Arbeitsbeschaffungslos, in Mannheim ihren Einzug gehalten haben. Ob Sonne oder Regen, unbekümmert bieten sie mit immer gleich freundlicher Miene ihre Lose an. Wenn es auch ihr Einkommen ist, so gehört zu dieser Tätigkeit doch viel Idealismus und der erste Einjahrslohn, an der Befriedigung der Volksgenossen tatkräftig mitzuwirken. Dabei sind sie wirkliche Glücksmänner. Zwar mußten in den ersten Tagen der Lotterie erst durchreisende Fremde den „Mannheimern“ zeigen, wie man Hundert- und Fünzig-Mark-Gewinne aus dem Glückslafen zieht. Inzwischen haben es aber auch die anderen erfaßt. Von Samstag bis Montag konnten dreimal je 100 RM und dreimal je 50 RM an die glücklichen Gewinner ausgezahlt werden. Die Anzahl der hier bereits gezogenen kleineren Gewinne geht schon heute in die Tausende. Trotzdem ist „noch alles drin“, wie der Volksmund sagt, denn die Gewinnmöglichkeiten gehen ja bis zu 10.000 RM in jeder der ausgespielten zehn Losreihen. Drum immer fest zugepackt. Frisch gewagt ist halb gewonnen. In Wirklichkeit kann ja niemand bei dieser Lotterie etwas verlieren, denn wer immer auch eine Karte zieht hat damit das schöne Bewußtsein gewonnen, etwas für das große Werk der Arbeitsbeschaffung getan zu haben.

28.000 Angestellte erhielten wieder Arbeit. Die steigende Besserung des Arbeitseinfalles der Angestellten ergibt sich auch aus den Vermittlungsergebnissen der Stellenvermittlung der Deutschen Arbeitsfront. In der Zeit von Januar bis Mai 1935 ist es allein dieser Stellenvermittlung möglich gewesen, rund 28.000 deutsche Volksgenossen wieder in Arbeit zu bringen. Die Vermittlungen in Ausbittelfstellungen sind gegenüber dem Vorjahr stark zurückgegangen. Auch die Erfolge der Lehrstellenvermittlung konnten weiter gesteigert werden. Von den insgesamt 28.000 Vermittlungen erfolgten 20.000 in feste Stellen, 3.300 in Ausbittelfstellungen und über 5.500 in Lehrstellen.

Schwer zu begreifen! Immer wieder muß man die Erfahrung machen, daß die meisten Menschen sich wohl morgens, aber nicht abends die Zähne putzen. Annehmlich wollen viele nicht, daß die Zähne gerade während des Schlafes durch die Zerlegung der Speisereste am meisten gefährdet sind. Deshalb sollte die abendliche Zahnpflege mit Chlorodont jedem zur Selbstverständlichkeit werden! Wer regelmäßig die Qualitäts-Zahnpasta Chlorodont benutzt, hat immer blendend weiße Zähne und erhält sie bis ins hohe Alter gesund.

Mehr Lufthygiene! / Auto- und Großstadtluft

Es ist eine bekannte Tatsache, daß der Verbrenstoff im Kraftwagenmotor nur ganz unvollkommen verwertet wird. Bei konstantem arbeitenden Motor soll die Verbrenstoffausnutzung etwa 20 bis 25 Prozent betragen, der Rest geht als Wärme und in Form von Verbrennungsprodukten verloren. Aber nicht nur dieser wirtschaftliche Verlust an Treibmitteln ist bedauerlich: in weit höherem Maße bedarf ein anderes Problem der schnellen Lösung: die dauernde Verunreinigung der Großstadtluft durch die Auspuffgase der Kraftfahrzeuge, die an manchen Verkehrsbrennpunkten bereits arge Formen angenommen hat. Schon im Jahre 1907 wurde auf die gesundheitlichen Schädigungen durch die Auspuffgase der Kraftwagen hingewiesen, damals vielleicht bei der geringen Zahl der Kraftfahrzeuge in übertrieben angfälliger Weise, die nicht die Billigung der Sachverständigen aus den verschiedenen Wissenschaften fand. Der dauernde wachsende Kraftwagenverkehr in den großen Städten hat nun in den letzten Jahren umfangreiche Untersuchungen über Kraftwagen-Auspuffgase, ihre Zusammensetzung und ihre gesundheitsschädlichen Eigenschaften entstehen lassen. Uebereinstimmend haben diese Untersuchungen ergeben, daß tatsächlich in den Auspuffgasen beträchtliche Mengen des so äußerst giftigen Kohlenoxyds auftreten. Mehr als 7 Prozent der Auspuffgase auf dem Prüfstand bestehen aus Kohlenoxyd, und bei fahrenden Kraftwagen hat man sogar noch höhere Werte gefunden. Allerdings treten die giftigen Kohlenoxydgase in die umgebende Luft ein und werden hier glücklicherweise auf unschädliche Konzentrationen verdünnt; unter besonders gelagerten Verhältnissen (Verkehrsknotenpunkte, Unterführungen, sehr enge und hohe Straßenzüge usw.) kann es aber doch zu Kohlenoxydgasansammlungen in der Luft kommen, die

Die Herbert-Norkus-Schule wird eingeweiht

Die Gartenstadt Waldhof in Feststimmung — Oberbürgermeister Renninger hält die Weiherede

Die wenigen Mannheimer kennen dieses Gartenstadtdorf am Rande des Kaiser-taler Waldes! Es zählt zu den schönsten Partien, die unsere — an Schönheiten gewiß nicht arme — Stadt aufzuweisen hat. Wer schon einmal seine Schritte an einem lachenden Frühlingstage über die Gartenstadt Waldhof hinausgeworfen, wird über die Veränderung des Landschaftsbildes erstaunt gewesen sein, die er feststellen mußte. Die Siedlung Neuschwanwald, die bereits hinter der reizend gelegenen Pavillonschule beginnt, bietet sich dem Auge wie ein Schmuckstück dar. Inmitten des Rieserwaldes, fernab großstädtischen Lärmes und gefährlichen Verkehrs, müssen ja die Kinder gut gedeihen. Wohin der Blick trifft, breiten sich blühende und üppig gewachsene Gärten aus. Musterhaft ist die Siedlung angelegt, trotz werten hier die Menschen, die mit eigener

gen-Tambours Beifall errang, freuten sich über die exakten Lieddarbietungen und den sauber vorgetragenen Sprechchor „Erschlagener Kamerad“, der zur Festansprache des Oberbürgermeisters, Hg. Renninger, überleitete. Er stattierte an erster Stelle den am Bau beteiligten Architekten, Unternehmern und Arbeitern den Dank für die vorbildliche Arbeit ab. Für 1100 Schüler sei nunmehr Unterrichtsmöglichkeit geschaffen. Bei dieser Gelegenheit drängte es ihn, über das Siedlungswert selbst einige Worte zu sprechen. Der nationalsozialistische Staat, sagte er, habe es als seine erste Aufgabe betrachtet, den Menschen neu zu formen, ihm neuen Glauben und Vertrauen einzufloßen und ihn aus den engen Hinter-

nach um ein Erhebliches steigen. Die Volksgenossen, die bisher in engen Verhältnissen wohnen mußten, können an der Peripherie ein freies und gesundes Leben führen. Die hier geleistete Arbeit ist vorbildlich in unserem Staat. Insgesamt wurden 3 Millionen Reichsmark investiert, die selten des Staates, des Landes und der Stadt aufgebracht wurden.

Nicht mit Unrecht wies der Redner darauf hin, daß die Mannheimer noch viel zu wenig Anteil an dem großen Siedlungswert nehmen. Es würde sich für viele lohnen, einmal selbst in Augenschein zu nehmen, was durch öffentliche Hilfestellung und durch die Arbeit der Siedler erreicht wurde. Gerade dem Wohlhabenden könne empfohlen werden, einmal zur Neuschwanwaldsiedlung herauszukommen und Kenntnis davon zu nehmen, was in der Zwischenzeit geleistet wurde.

Im Anschluß an die Ausführungen nahm er die Weihe der erweiterten Waldschule vor. Er schilderte kurz Leben und Schicksal des Hilters Herbert Norkus, dessen Name die Schule künftighin tragen wird. Der tapfere und einsatzbereite Junge habe mit Mut und Entschlossenheit die Postkutsche Adolfs Hitlers weitertragen wollen. Dafür gelte es dankbar zu sein. Die Erinnerung an den opferbereiten Hilters junger Wachzubei, liege den Lehrern ob. Er hoffe, daß sie nach Uebergabe der neuen Schule keinen Tag vorübergehen lassen, ohne zu den Schülern über den Geist des Nationalsozialismus zu sprechen.

Nach der Weihe der Herbert-Norkus-Schule sprach Schulrat Hed, der die Aufsicht und Verwaltung der Schule übernahm.

„Dank und Verpflichtung“

waren die Leitworte, die er der Feierstunde vorangestellt wissen wollte. Seine Dankesworte galten auch namens des Unterrichtsministeriums dem Hochbauamt und den Handwerklern für die herrliche Lehrstätte, die in ganz Deutschland als musterhaft bezeichnet werden kann.

Der Dank führe zur Verpflichtung, gerade im Hinblick auf Herbert Norkus, dem die Schule geweiht sei. Der Name sei Symbol für die deutsche Jugend, verpflichte zum Geiste und zum Willen des tapferen Jungen und gemahne daran, nicht müde im Streben zu werden, immer wieder neue Gefolgsleute für die große Sache Adolfs Hitlers zu werden. Mit den Worten:

„Heil, Herbert Norkus! Du gingst treu voran — Die deutsche Jugend folgt dir Mann für Mann!“

weichte der Redner die drei Schulfahnen. Die deutschen Lieder beschloßen die Feier, die in jedem Beteiligten starke und nachhaltige Eindrücke hinterließ.

Für die Jugend gab es eine „Eröffnungszereize“, während die Gäste sich unter Führung von Oberbaudirektor Ziegler zur Besichtigung der neuen Schulräume aufmachten. Es gab niemand, der angesichts des Geschaffenen nicht von Herzen gewünscht hätte, wieder blutjung und schmerzlos zu sein, um hier in diesen lichtvollen Sälen, den idealen Freizeitanlagen, die in der Siedlung Neuschwanwald, den fröhlichen Springbrunnen noch einmal die herrlichen Freuden längst entschwundener Schulzeit miterleben zu können.

Möge das Mutterwerk, das hier im ruhigen Nordwind der Stadt geschaffen wurde, den 1100 Kindern, die hier in gesunden Verhältnissen großwachsen, den erhofften Erfolg bringen! h.



Oberbürgermeister Hg. Renninger während der Weiherede. Ganz links: Schulrat Hg. Hed. Aufnahme: Reimann HB-Bildstock

Kraft mithalten, sich und ihren Kindern eine gesunde Heimat zu schaffen.

Die Errichtung der Siedlung Neuschwanwald bedingte notwendigerweise eine Erweiterung der Pavillonschule, die bisher den Bedürfnissen der Gartenstadt und der Siedlung für Kinderreize genügt. Die Stadt hätte nach Fertigstellung der Waldschule vor vier Jahren nicht entfernt daran gedacht, daß hier nach so kurzer Zeit bereits wieder die Baubauwerke einzuziehen würden. Ein Glück, daß es so kam!

Die Fertigstellung der Neubauten führte die Schüler nicht ihren Eltern, Vertretern von Staat, Stadt und Partei, sowie die am Neubau beteiligten Bauhandwerker im großen Innendol zu einer einträchtigen Feier zusammen. Schüler und Schülerinnen bildeten ein offenes Viertel, in dessen Mitte die drei Fahnenabdominungen aufgestellt genommen hatten. Ueberrascht fanden die Gäste vor dieser disziplinierten Schar, bewunderten den Spielmannszug des Jungvolkes, der unter der klammen Leitung des Zwer-

böfen der Großstadthäuser zu reihen und in lichtere Wohnstätten inmitten gesunder Natur zu verpflanzen. Entscheidend war in diesem Falle allerdings, daß die Eltern selbst mitaufbauen halfen. Aus solcher Arbeit muß Segen erwachsen, da sie dem Interesse des Staates und der Nachkommenschaft in gleichem Maß entgegenkommt. Die Hauptaufgabe der Regierung und der Stadt kann nur darin erblickt werden, den Eltern, die sich bereit fanden, einer glücklicheren Zukunft den Boden zu bereiten, Arbeit und Brot zu sichern.

In diesem Zusammenhange gab der Oberbürgermeister auch einige Zahlen bekannt, die zweifellos für jeden Mannheimer, der an der Zukunftsentwicklung seiner Vaterstadt Interesse nimmt, von Bedeutung sind. Bis zum heutigen Tage sind

rund um Mannheim 1000 Siedlungen angelegt worden. Wie ein Gürtel sind sie um den Stadtkern gelagert. Die Zahl wird in kurzer Zeit

der Auspuffgase bei 4,3 Prozent liegt. Somit würde ein Liter im Kraftfahrzeug verbrauchtes Benzin rund 280 Liter Kohlenoxyd abgeben. Man braucht nur an den Benzin-Tagesverbrauch eines Wagens zu denken und sich dann die Zahl aller Kraftfahrzeuge vor Augen zu halten, um die beträchtlichen Kohlenoxydmengen zu ermessen, die täglich und stündlich in der Luft großer Städte enthalten sind.

Wir stehen ja heute erst am Anfang einer Entwicklung und Förderung des Kraftwagenverkehrs. Bei seiner weiteren Zunahme und der Beschränkung der geschäftlichen Tätigkeit auf den Kern der Großstadt könnten allerdings die hier geschädigten Möglichkeiten nicht nur besonders gefährdete Berufsstände umfassen, sondern jedem einzelnen nachteilig werden. Aus diesem Grunde sind alle Bemühungen besonders anzuerkennen und zu unterstützen, deren Ziel es ist, die in den Auspuffgasen auftretenden Kohlenoxydmengen unschädlich zu machen oder die Bildung von Kohlenoxyd durch Veränderungen in der Konstruktion von Explosionsmotoren überhaupt zu vermeiden. Aber auch vom wirtschaftlichen Standpunkt ist die Frage der besseren Ausnutzung des Brennstoffes noch zu lösen. Hat man doch berechnet, daß jährlich Milliarden Wärmeeinheiten durch unvollständige Auswertung des Treibstoffes durch den Motor buchstäblich „verpufft“ werden. E. Schilb.

Eignungsprüfung für den Bühnenberuf. Am Sonntag, den 23. Juni, vormittags 11 Uhr, findet auf der großen Probabühne des Reichlichen Staatstheaters eine Prüfung für den Bühnenberuf in Oper und Schauspiel bei der Beratungskammer Karlstraße der Reichstheaterkammer statt. Anfänger, die sich an der Prüfung beteiligen wollen, müssen sich sofort bei der Generaldirektion des Badischen Staatstheaters anmelden. Die Prüfungsgebühr beträgt 3 RM, zahlbar bei der Anmeldung. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur überdurchschnittliche Be-

gabungen zur Bühnenlaufbahn zugelassen werden können. — Gleichzeitig wird eine Sonderprüfung der in Ausbildung begriffenen Opern- und Schauspiel-Schüler abgehalten. Schüler, die bei einer Reifeprüfung zurückgefallen sind, können nicht in Frage. Das Erscheinen ist Pflicht. Die Prüfungsgebühr beträgt ebenfalls 3 RM, zahlbar bei der Anmeldung. Opern-Prüflinge werden gebeten, 3 oder 4 Notenstücke mitzubringen.

Nationaltheater Mannheim. Am Freitag, den 21. Juni, findet die letzte öffentliche Vorstellung von W. E. Schöfers historischem Schauspiel „Der Kaiser und der Löwe“ statt. In den Titelfolgen: Birgel und Kinder. — In Kannelles neuer Operette „Herz über Bord“, die am Samstag, den 22. Juni, im Nationaltheater erhaufgeführt wird, sind beschäftigt: Die Damen Ellen, Stauffert, Blanka und Burg, und die Herren Reichart, Veder, Krüger, Offenbach, Krause, Wulsthor und Walter. Inszenierung: Veder. Musikalische Leitung: Klaus. Bühnenbilder: Rabjusch.

Städtische Hochschule für Musik und Theater. In der Reihe der Schulveranstaltungen des Studienjahres 1934/35 findet als zweite im Kammermusikabend der Klasse Konzertmeister Müller am Freitag, den 21. Juni, im Casino-Wal statt. Es kommen dabei selten gehörte Werke zum Vortrag, unter anderem das Waldhorn-Trio von Brahms und das Streicher-Trio von Max Reger. Es sind Schüler aller Streicherklassen dabei beschäftigt. Der Abend begegnet trotz vorgeschrittenen Jahreszeit großem Interesse. Kartenverkauf bei den Vorstellungen in allen Musikalienhandlungen und im Sekretariat der Hochschule, A 1, 3.

Fritz Sommer, der einheimische Violoncellist und Meisterkünstler von Konzertmeister Carl Müller, ist nach erfolgreichem Probeauftritt an das Operntheater in Hannover verpflichtet worden.

Waldschule Gartenstadt

Das Schulidyll in der Gartenstadt

Das gestern vormittag nach Fertigstellung und Einweihung erstmals der öffentlichen Besichtigung freigegeben wurde, beweist wieder einmal trefflich, was durch gute Zusammenarbeit von Planleitung, Unternehmern und Handwerkern an Vorbildlichem geleistet werden kann. An der alten — sie blühte zwar nur auf eine ruhige Lebensdauer von vier Jahren zurück — Waldschule kam wohl schon jeder Mannheimer in den vergangenen Monaten vorbei. Er wird sich verwundert gefragt haben, was die Baubandwerker an dieser Stelle nun schon wieder zu suchen haben könnten. Der Blick auf die ausgedehnte Reichswald-Siedlung dürfte ihm allerdings nach wenigen Minuten schon klar gemacht haben, daß die beim Neubau der Waldschule angenommenen Schülervorstellungen gerade in den letzten Jahren bei weitem überholt wurden. Die neue Herbert-Hof-Schule zählt heute — und das ist sehr bemerkenswert — zu den größten Schulabteilungen Mannheims.

Der Erweiterungsbau ließ sich nicht mehr umgeben. Den zwei seitlichen Unterrichtspavillons mußten noch zwei weitere angefügt werden. Jeder der Neubauten ist 56 Meter lang und besitzt eine Gebäudetiefe von 17 Meter. Auch in diesem Falle wurde wieder der erdgeschossige Aufbau der Vorzüge gegeben. Wohl finden sie sich in Deutschland sonst überall, aber sie erwiesen sich für den Schulbetrieb als sehr zweckmäßig und — was ebenfalls nicht unwichtig ist — als wirtschaftlich.

Dem Zalen kann der Pavillonbau im ersten Augenblick als übertrieben festlich erscheinen. Er ist es nicht, wenn der Bodenpreis sich auf normaler Höhe bewegt. Dann ist weiterhin noch zu beachten, daß der verteilte Unterbau, den ein mehrstöckiges Gebäude bedingt, in Wegfall kommt sowie die breiten Treppen, die bei einem Hochbau stets einen Großteil der Baukosten verschlingen. Diese Erfahrungen und die angelegten Überlegungen haben es mit sich gebracht, daß dem erdgeschossigen Aufbau eine Vortrangstellung zugebilligt wurde.

Die äußere und innere Gestaltung der beiden Bauten lehnt sich harmonisch an das bereits Vorhandene an. Zwar gibt es an Stelle der Schiebelenken jetzt praktische Klappfenster, wurde festes Gestühl vorgezogen. Dem oberflächlichen Blick aber fällt kaum eine Abweichung auf. Und doch ist so viel Neues und Bemerkenswertes, so viel Praktisches und aus gesundem Sparsamkeitssinn Geborenes eingegliedert in den vorhandenen architektonischen Rahmen, daß sich

ein Rundgang durch die neuen Anbauten schon aus den angeführten Gründen lohnt.

Einladend die breiten Gänge, durch besondere Lichthöfe und Farbgebung hell und freundlich gestaltet. Angesichts der hellen Farböne der Wände ist man allerdings geneigt, den Rat eines erfahrenen Baufachmannes wiederzugeben, der für Einübung von Sprechern ist, die sich des Textes anzunehmen hätten:

„Weg mit den Händen — Von den Wänden!“

Aber die Schüler und Schülerinnen, denen diese lichte und freundliche Raumgestaltung sicherlich in gleicher Weise zusagt, wie den Gästen, die gestern Gelegenheit hatten, die Herbert-Hof-Schule zu besichtigen, werden ihr Bestes auch ohne Sprechstunde und Aufmunterungen durch Plakate dazu beitragen, die übernommenen Räume in Schutz zu halten.

Durch die Fenster der Klassenzimmer bietet sich Ausblick auf den Reichswald, der bis zu den Fenstern heranreicht. Der schöne Ausblick erhöht nur noch den einladenden und freundlichen Charakter der Räume. Es ist nicht möglich, daß in dieser reizvollen Umarmung die Herzen der Schulkinder sich verengen können. Sie müssen sich hier notgedrungen ausbreiten.

Auch die neuen Klassenzimmer erhielten wie die im alten Bau das Bedeckte mit fließendem Wasser und außer der Lehrertafel auch noch eine große Schülerübungsstafel an der Seitenwand, außer dem Lehrerschränk noch einen Kuchelumschrank. Im Gelb einzuzeichnen, wurde auch keine Turnhalle errichtet.

Wohl fehlt dann an Tagen schlechter Witterung, besonders aber im Winter die „Versammlungshalle“. Aber man glaubte den Anforderungen durch eine Überdachung der älteren mit der neuen Bauweise abdecken zu können. Die solcher Art geschaffene Verbindungshalle zu beiden Seiten von je 170 Quadratmeter läßt Möglichkeiten genug zu administrativer Veräufung zu.

Sehr gefällig nimmt sich das Gemälde von

Kunstmalers Schaffels an der Seitenwand aus. Von einiger Entfernung — durch die Kiefernstämme — aus gesehen, lagert die Jungvolkgruppe in der Tat inmitten des Waldes. Das Bild belebt zweifellos in lobenswerter Nähe den Hof.

Die Trinkbrunnen im weiten Innenhof, die Freitassen, die in den Wald eingebaut sind, die schlichten, gedeckten Erdgeschossgänge, die nicht allein Turnern Unterschlupf gewähren, sondern auch die Schüler vor den Unbilden der Witterung zu sichern vermögen, vervollständigen die Bauten, die alle Voraussetzungen, die an eine Musterstätte der Erziehung gestellt werden können, in bester Weise erfüllen. Die Privatarchitekten Anke, Paz und Schrade hatten unter der Oberleitung des Hochbauamtes die Planung und Ausführung der Bauarbeiten inne. Vorwiegend Mannheimer Geschäftsmänner verwirklichten die Baupläne in vorzüglicher Zusammenarbeit.

Wir sind glücklich, uns wiederum um eine Musteranlage reicher zu wissen, um eine Schule, die heute zwei Tausend Klassen für alle Jahrgänge, zwei Handarbeitsräume, einen Zeichenraum mit Modellraum, ein Zimmer für den Schulleiter, zwei Lehrerzimmer, ein Sitzungszimmer und drei Lehrmittelzimmer umfaßt.

Wieder ist ein Bauabschnitt vollendet.

Eine Station auf dem Wege, der nach aufwärts führen muß! h.k.

Nachstehende Firmen waren am Bau beteiligt:

Heinrich Annemaier Bauunternehmer / Mannheim-Käfertal Gartenstraße 5 / Fernsprecher: 53214	Ausführung des Ostflügels	Karl Paul Haardstraße 4 Fernsprecher: Nr. 211 23 BAUUNTERNEHMER	Ausführung des Westflügels
Franz Spies vorm. Alb. Merz Holzbaugeschäft / Zimmerer Schreiner / Glaser Fruchtbahnstraße 4 / Fernsprecher 53246	Dürkes & Obermayer G.m.b.H. Eisen und Eisenwaren / Trägerlieferung Mannheim / Amerikanerstraße 12 Fernsprecher 44711 und 44712	Aug. Köstner & Sohn Lieferung v. Kunststeinarbeiten Bildhauerei, Steinmetz- u. Kunststeingeschäft Sukowstraße 6 / Telefon 427 67	Heinrich Reis, Glasermeister Ausführung sämtl. Fenster und Türen Spezialität: Schiebefenster Telefon 42535 / Wallstattstraße 50
Leicht & Kühner Käfertalerstr. 59 Fernspr. 51201 Ausführung der Schreinerarbeiten der Mädchen-Abteilung	Johann Zanussi Terrazzo- und Zementgeschäft Fernsprecher 51167 / Lange Rötterstraße 65	J. Schlernitzauer Mannheim-Sandhofen Fernsprecher: 591 20 Gipser- und Stukkateurgeschäft Ausführung der Putzarbeiten im Westflügel	
FUCHS & Co. INHABER: WILH. FUCHS KÄFERTALERSTR. 162 Fernsprecher 52629 - Großhandlung sanitärer Apparate - Lieferung der Klosetts u. Waschbecken für die Mädchenabteilung - Alles in Feuertoni!	Jakob Hirth Sanitäre Großhandlung Bellstraße 20 Fernsprecher: Nr. 274 65 Lieferung der kompl. Waschtisch- u. Klosettanlagen für die Knabenabt.		
Georg Lidy Mannheim-Waldhof Alte Frankfurterstr. 44/46 Ausführung der sanitären Anlagen Fernsprecher: Nr. 59428	KARL SPRINGMANN Eifenstr. 28 - SCHREINEREI - Tel. 534 68 Ausführung von Schreinerarbeiten	Karl Christmann Lieferung von Schreiner-Arbeiten Fernsprecher 30385 G 7, 10	J. EICHORN, BAUGESCHAFT SANDHOFEN, Eulenweg 7 Ausführung der Springbrunnen, Trockenmauer, Torpfeller und Fahrradschuppen
Otto Hergert Mannheim-Sandhofen Falkenstraße 6 Mech. Bau- und Möbelschreiner / Möbelhandel Ausführung der Schreinerarbeiten der Knabenabt.	Wilhelm Aspenleiter, Baumaterialien Ausführung der Tariff-Pistollanlage sowie Boden- u. Wandplattenbeläge Fernsprecher 52095 Waldhofstraße 11 u. 11a (am Meibolz)	Ludwig Deana Terrazzo- u. Zementgeschäft Fernsprecher 523 07 / Pumpwerkstraße 35	
HANS MICHEL, MALERMEISTER MANNHEIM, J 3, 7 - Telefon 278 67 Ausführung der Malerarbeiten des Westflügels	FRITZ WILDERMUTH MOBELWERKSTÄTTE Stockhornstr. 58 Spezialität: Wohnungseinrichtungen	K. BARTMANN Ausführung der sanitären Anlagen des Ostflügels SANDHOFEN - Sonnenstraße 30 - Tel. 591 36	Carl Grab & Co. G.m.b.H. Mannheim / Verbindungskanal linker Ufer 18 Fernsprecher 30002 Ausführung der Plattenarbeiten
Heinrich Rothermel Ausführung von Schlosser-Arbeiten Fernsprecher 591 63 / Altheimstraße 27	Adam Foshag Schlossermeister Ausführung der Anschlagarbeiten Fernsprecher 41971 / Amerikanerstraße 41	FRIEDRICH KRESS BAUSCHLOSSEREI Konstruktionsbau - Kunstschmiede Forsterstraße 18 - Fernsp. 58413	Der Führer will's, schafft Arbeit!
Wilhelm Lehr Tiefbaugeschäft Mannheim, Mühldorferstr. 5, Tel. 437 97 Ausführung von Entwässerungsarbeiten	Karl Butz Ausführung von Dachdecker-Arbeiten Gerwigstraße 18 Telefon 50167 Gebt dem Handwerk Aufträge!	Adolf Gessler Glaseri und Schreineri Ausführung von Fenstern und Türen Reparaturen aller Art K3,30	Linoleum-Leger Spezial-erhöht Hch. Gernert Telefon 25181 nur J 2, 19 Unterstützt das Handwerk!
G. A. Dietz Schlosserei Werkstatt: Waldhofstr. 71, Tel. 590 88 Wohnung: Wachtstraße 23 Anschlagarbeiten der Oberlichtfenster	Paul Mechelke, Malermeister Ausführung der Malerarbeiten des Ostflügels Pozzistraße 6 Telefon 514 96	Ausführung der gesamten Außenanstrich-Arbeiten Otto Neuberth Maler- u. Tünchergeschäft Mannheim, Windeckstr. 31, Telefon 29978	

Achtet den Meister und ehret das Handwerk

Daten für den 19. Juni 1935

1838 Der protestantische Theologe Friedrich
 Doehs in Hildesheim geboren (gest. 1928).
 1867 Erschossen Kaiser Maximilian von Mexiko
 (geboren 1832).
 1844 Der Maler Ludwig Richter in Dresden
 gestorben (geb. 1803).
 1902 König Albert von Sachsen in Eibitz
 gestorben (geb. 1828).
 1931 Gefallen SA-Scharführer Edgar Müller
 in Reife (Schl.).
 1932 Gefallen SA-Mann Hans Hilbert in
 Supertal-Barmen.
 1933 Verbot der NSDAP, SA und SS in
 Österreich.
 Sonnenaufgang 4.02 Uhr, Sonnenuntergang
 20.30 Uhr. — Mondaufgang 22.54 Uhr, Mond-
 untergang 6.38 Uhr.

Diene deinem Volk

Wer das „Erholungswort“ des deut-
 schen Volkes durch Zeichnung von Frei-
 zeiten unterstützt, dient der Volksgemein-
 schaft. Jeder gedachte hierbei der Zukunft
 Deutschlands — der deutschen Jugend —
 und derjenigen, deren Kampf schon immer dem
 Deutschland der Ehre, der Freiheit und der
 Einheit gegolten hat: der alten Kämp-
 fer!

Die Opferbereitschaft des deutschen Volkes ist
 der Grundstein seiner nationalso-
 zialistischen Gestaltung und Hal-
 tung; sie hat der ganzen Welt — trotz aller
 Propaganda — Achtung und Anerkennung
 abgerungen, weil sie in ihrer Gesetzmäßigkeit
 sich auf alle Außenstehenden derart bezwin-
 gen lassen konnte.

Diese Opferbereitschaft erneut zu beweisen,
 um die ganze Umwelt von der Verwurzelung
 der einseitigen Gesinnung des Dritten Rei-
 ches im deutschen Volke zu überzeugen, davon
 sollen die Ergebnisse der Freizeitemwerbung
 zeugen.

In der Zeit vom 17. bis 30. Juni 1935
 tritt daher die NSDAP-Propaganda mit
 ihren sämtlichen Helfern in eine Hauptwerbung
 für Freizeitein, die Zeichnung des Dritten
 Reiches ein.

Zeichnet die Hitlerfreizeitspende für die
 alten Kämpfer!

Jede NSDAP-Stelle nimmt Freizeitspenden
 entgegen.

Verbilligtes Pflaumenmus

Die Hauptvereinigung der deutschen Garten-
 bauwirtschaft hat mit Zustimmung des Reichs-
 ernährungsministers und des Reichslandbau-
 ministers sowie des Reichslandwirtschafts-
 ministers eine Aktion zur Förderung des Ver-
 brauchs von Brotbackmitteln aus Obst ein-
 geleitet. In der Zeit vom 17. Juni bis 31.
 August dieses Jahres kann den Verarbeitern
 eine Vergütung zur Verbilligung von Pflaumen-
 mus aus Trockenpflaumen und von Pflaumen-
 mus aus Trockenpflaumen mit Zusatz von
 feinsten Pflaumen gewährt werden. Die Mit-
 glieder der Vertriebsgruppe der Gartenbauwirt-
 schaft sind verpflichtet, beim Absatz
 des verbilligten Pflaumenmuses an den Ver-
 treuer einen Kleinverkaufsabschlagspreis von
 2 Pf. je Pfund einzubehalten. Die Vergütung
 wird nur für solche Erzeugnisse gewährt, die
 zum Verbrauch in Haushaltungen, Verpfle-
 gungsbetrieben des Arbeitsdienstes und der
 Hilferwerbenden der NSDAP, in Jugendberber-
 gen und sozialen Anstalten abgegeben werden,
 dagegen nicht für Erzeugnisse, die beispiels-
 weise für Bäckereien oder Gaststättenbetriebe
 bestimmt sind.

Eine ähnliche Anordnung ist für die Förde-
 rung des Absatzes von Rübenkraut getroffen
 worden. In der Zeit vom 17. Juni bis 31. Sep-
 tember 1935 kann den Verarbeitern im Rhein-
 land und Westfalen eine Vergütung zur Ver-
 billigung von Rübenkraut gewährt werden. Bei
 dem Absatz des verbilligten Rübenkrautes an
 den Verbraucher ist ab 25. Juni ein Kleinverkaufs-
 abschlagspreis von 18 Pfennigen je Pfund einzu-
 halten. Die Vergütungsaktion für Rübenkraut
 erstreckt sich nur auf West- und Südwest-
 deutschland einschließlich Baden und Württem-
 berg.

Kronleuchter. Das städtische Presseamt teilt
 mit: Die städtischen Büros sind am Kronleuch-
 ternausschuss, jedoch wird den städtischen
 Arbeitern, Angestellten und Beamten Gelegen-
 heit zur Teilnahme am Gottesdienst und der
 anschließenden Prozession gegeben, soweit es
 die ordnungsmäßige Durchführung des Dien-
 stes erlaubt.

Hausgehilfin, Hausfrau und DAF

Alle schaffenden Deutschen gehören der deut-
 schen Arbeitsfront an, warum noch nicht jede
 Hausgehilfin? Nicht selten antwortet man uns:
 „Ja, meine Hausfrau wünscht es nicht, sie
 fürchtet, daß ich dadurch zu sehr von meiner
 Arbeit abgelenkt werde“ oder „Wenn ich mich
 um eine neue Stelle bewerbe und ich beant-
 worte die Frage, ob ich der DAF angehöre,
 bejahend, dann nimmt die Hausfrau Abhand
 davon, mich einzustellen.“

Ist es möglich, daß es heute noch Haus-
 frauen gibt, die sich auf diesen Standpunkt
 stellen? An sie wollen wir heute unseren Auf-
 ruf richten! Auch sie laden wir zu unserer
 Werberundgebung für die Hausgehilfinnen am
 Mittwoch, den 26. Juni, 21 Uhr, im alten Rat-
 haussaal ein.

Im nationalsozialistischen Staat sind alle Ar-
 beitskräfte in einer einheitlichen Organisation
 zusammengefaßt. Jeder der DAF ist u. a., ihre
 Mitglieder berufen sich zu fördern, damit jeder
 Volksgenosse unter voller Einwirkung einer Ar-
 beitskraft an dem Wiederaufbau unseres Vater-
 landes mitarbeiten kann. An die Hausgehilfin
 werden die vielseitigsten Forderungen
 gestellt, nicht selten muß sie die Haus-
 frau gar vertreten. Sie soll rasch und gründlich
 Ordnung schaffen, aber auch in hohen Ver-
 stehen; die Ausbesserung der Wäsche wird ihr
 anvertraut, dann soll sie das Junggeburten
 betreuen. Dies fordert den Einsatz aller ihrer
 Kräfte, sie muß freudig und von selbstver-
 trauen an ihre Arbeit gehen.

Die DAF hat sich die Aufgabe gestellt, der
 Hausgehilfin die Möglichkeit zu bieten, die
 nötigen Kenntnisse zu erwerben.

Die Lehrgänge können von den Mädchen in
 ihrer Freizeit besucht werden und umfassen
 Kochkunst, Nähen- und Säuglingskulturfür-
 sorge, Näh- und Backkunst. Die vernünftige Haus-
 frau wird vorziehen, daß ihre Hausgehilfin
 einen Teil ihrer Freizeit auf diese Weise ver-
 bringt, statt mehr oder weniger oberflächlichen
 Vergnügungen nachzugehen. Sie wird zu ihrer
 Freude feststellen, daß die Hausgehilfin ihre
 Arbeit mit Interesse und auf sachkundige Weise
 erledigt, ja, daß sie mit einem gewissen Stolz
 ihre neuerworbenen Fertigkeiten ins beste Licht
 zu stellen versucht.

Die nationalsozialistische fähende Hausfrau
 wird nicht zuletzt daran denken, daß die Haus-
 geheilfin in ihrem Hause eine Art von Schulung
 für das spätere Leben erfährt, denn sie soll
 selbst einen Hausstand gründen und die Pflich-
 ten einer Frau und Mutter erfüllen.

Die nationalsozialistische Staatsführung
 will gesunde und tüchtige Mütter, denn sie
 erstrebt ein gesundes und tüchtiges Volk.

Hausfrauen, werdet euch der Verantwor-
 tung bewußt, die ihr der Gesamtheit des
 Volkes gegenüber tragt! Wir können unser Ziel
 nur erreichen, wenn sich jeder ausrichtet, wenn
 jeder bei seinem Handeln das Wohl der Ge-
 samtheit im Auge behält. Nehmt solche Haus-
 geheilfinnen auf, die der DAF eingegliedert
 sind, müht euch ernstlich, auf sich der Organi-
 sation anzuschließen: Ihr schafft euch tüchtige,
 schaffensfrohe Arbeitskräfte und seht dem
 deutschen Volk einen Stamm von Müttern, die
 ihrer Aufgabe gewachsen sind.

Jede deutsche Frau gehört in den RLB

Große Werberveranstaltungen der Mannheimer Bezirksgruppe

Wenn auch Mannheim mit der Mitglieder-
 zahl weit über der Zahl der Mitglieder der
 Reichsleitung steht, so sind doch auch bei uns noch immer die Frauen
 viel zu wenig erfasst. Im zivilen Aufschwung
 können und werden im Ernstfall die Hilfe-
 leistungen nicht allein von männlichen Kräften
 geleistet werden, deren Tätigkeit in diesem
 Falle zum größten Teil auf anderen Gebieten
 liegt, sondern der Aufschwung ist dann auf
 Frauen und jugendliche Kräfte angewiesen.

Aus diesen Gründen ist darum gerade die
 Ausbildung der Frauen und Mädchen im
 Aufschwung im stärksten Maße notwendig, da auf
 ihren Schulern und in ihren Händen der
 größte Teil der Arbeit im Hause, und damit
 auch die Verantwortung ruht. Außerst viel-
 und vielseitig sind ja die Aufgaben des
 zivilen Aufschwunges. Darum ist der RLB ge-
 radezu gezwungen, zu einer weiteren Ver-
 vollkommnung der Aufschwungmaßnahmen in
 großem Maße die Frauen heranzuziehen. Die-
 sem Zweck dienen die großen Werberveranstal-
 tungen, die gegenwärtig im ganzen Reich durchge-
 führt werden. Auch Mannheim will in keiner
 Weise hinter anderen Städten zurückbleiben,
 um so viel als möglich alle Frauen für den
 Aufschwung zu gewinnen und zu erfassen, und
 deshalb sind auch hier, ähnlich wie im Vor-
 jahre, große Werberveranstaltungen in brei-
 ter Öffentlichkeit geplant, die sich
 über eine Zeit von etwa 14 Tagen erstrecken
 werden und in sämtlichen Jugendgruppen zur
 Durchführung gelangen. Durch die beträchtliche

Zunahme der Bezirksgruppe sind in diesem
 Jahre die Werbermaßnahmen in noch be-
 deutend stärkerem Maße ermöglicht, so daß mit
 einer starken Wirkung gerechnet werden kann.

Jede deutsche Frau in Mannheim muß
 durch diese Werberveranstaltungen für den Aufschwung

interessiert werden.
 In den Geschäften und an den Häusern wer-
 den Werberplakate angebracht, in den
 Haushaltungen Werberblätter verteilt.
 Daneben werden Propagandaumzüge,
 Sprechkreise und große Frauenver-
 sammlungen in den einzelnen Bezirken
 in eindrucksvoller Weise für den Aufschwung
 werden und die Notwendigkeit der Mitarbeit
 jeder Frau beweisen, was durch Frauenvor-
 träge und Filmvorführungen geschehen wird.
 Auch die NS-Frauenkraft und der RLB wer-
 den sich an diesen Versammlungen betei-
 ligen. Erwünscht ist natürlich auch eine rege
 Beteiligung an den Ausbildungskursen, in
 denen die nötigen Vorkenntnisse vermittelt
 werden, die nicht nur allein für den Ernstfall,
 sondern vielfach auch schon für die Gegenwart
 von großem Wert sind.

Aus allen diesen Gründen ergibt sich die
 große Notwendigkeit dieser Werbermaßnahmen,
 und es wäre recht erfreulich, wenn sie auch in
 Mannheim von großem Erfolg begleitet wären.
 Die Lösung muß in den nächsten Wochen lau-
 ten:

Jede Mannheimerin hinein in den Reichs-
 aufschwung!

Armin.

Schwurgericht Mannheim

Von der Anklage des Meineids freigesprochen

Vorst. Landgerichtsdirektor von Hoser.
 Vertreter der Anklage: Erster Staatsanwalt
 Dr. Weinreich.
 Abgesehen davon, daß schon ganz allgemein
 vor Gericht keine angenehmen Dinge erzählt
 werden, können als die unympathischsten Ver-
 handlungen doch die bezeichnet werden, in
 denen gegen eine Mutter nachträglich von dem
 Vater des Kindes Anzeige wegen Meineids
 erstattet wird.

Die seit 1933 verheiratete, 27 Jahre alte
 Ehefrau L., wohnhaft in Forstheim, hatte
 den ledigen 29 Jahre alten Willi K. aus Nie-
 benzell als Vater ihres im Januar 1931 ge-
 borenen Kindes bezeichnet. Mit K. unterstellt
 sie ein Verhältnis vom Jahre 1928 ab; ehe das
 Kind geboren war, wurden die Beziehungen
 abgebrochen. Frau L. führte im Jahre 1931
 für ihr Kind einen Rechtsstreit gegen K. auf

Unterhalt und machte im September 1931 vor
 dem Amtsgericht Mannheim — sie hatte
 seinerzeit hier gearbeitet — ihre Aussagen
 unter Eid. Im Dezember 1931 erging auf
 Grund ihrer Aussagen Urteil, wonach K.
 unterhaltspflichtig ist. Der von ihm bis jetzt
 überwiesene Betrag war noch nicht allzu groß,
 freilich hat er noch nie etwas bezahlt, son-
 dern stets nur, wenn er gezwungen wurde.

Erst nach Jahren — zum ersten Male im
 August 1934, dann wieder im Januar 1935 —
 hat er Anzeige erstattet gegen Frau L., sie habe
 seinerzeit wissentlich einen Meineid geleistet,
 denn außer ihm kämen noch andere Männer in
 Frage. Er gab sich große Mühe, von der Ab-
 klärungsverpflichtung loszukommen, scheute
 hierfür nicht die Kosten für einen Privat-
 Detektiv.

Der einzige Zeuge, der gegen Frau L. auf-

Das Abzeichen des Rotkreuztages (22. bis 24. Juni)



In zehn Millionen Stück ist das Abzeichen
 zum diesjährigen Rotkreuztag in einem deut-
 schen Notstandsgebiet, der Puppenstadt Neu-
 stadt bei Coburg, hergestellt worden. Hunderte
 von erwerbslosen Volksgenossen haben dadurch
 mehrere Monate Lohn und Brot gefunden. Die
 Straßensammlungen des Deutschen Roten
 Kreuzes vom Samstag, 22., bis zum Montag,
 24. Juni, geben jedem Deutschen Gelegenheit,
 dieser großen nationalen Hilfsorganisation sei-
 nen Dank abzugeben.

Das Rote Kreuz ist hilfsbereit

Sei du dankbar! Straßensammlungen des
 Deutschen Roten Kreuzes vom Samstag, 22.
 Juni, bis zum Montag, 24. Juni.

treten konnte, war der 28 Jahre alte Richard
 K. aus Forstheim, mit dessen Aussagen
 allerdings wenig anzufangen war. Im Laufe
 der Voruntersuchung hatte er schon verschie-
 dene Male seine Angaben geändert, so daß es
 außerordentlich schwer fiel, festzustellen, was er
 nun eigentlich die Wahrheit sagte. Eine
 Vernehmung unterließ, weil das Gericht der
 Ansicht war, daß glaubhafte Aussagen bei der
 ganzen Persönlichkeit des K. — er ist weber-
 holt weichen Betrugs, erschwerter Urkundenfä-
 schung usw. vorbestraft — nicht zu erwarten
 sind. Auf die Angaben dieses Zeugen allein
 konnte keine Verurteilung der Angeklagten
 nicht geführt werden, zumal auch die ganzen
 Angaben des K. selbst als nicht glaubhaft be-
 zeichnet wurden, so daß das Gericht zu einer
 Freisprechung kommen mußte. Auf Befehl
 wurde aufgehoben. Beantragt hatte der
 Staatsanwalt: 1 Jahr Zuchthaus abzüglich
 zwei Monate Untersuchungshaft, Verurteilung
 der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer
 von drei Jahren, sowie Ausweisung der
 dauernden Unfähigkeit, als Zeuge oder Sach-
 verhandlungsbildlich vernommen zu werden.

50jähriges Jubiläum des Bezirksverbandes Mannheim im Reichskriegerbund „Riffhäuser“

Am kommenden Sonntag, 23. Juni, begeht
 der Bezirksverband Mannheim die Feier seines
 50jährigen Bestehens durch folgende Veranstal-
 tungen: Vormittags 9.30 Uhr Festgottesdienst
 in beiden ehem. Garnisonkirchen; in der Trini-
 tatiskirche durch Stadtpfarrer G. Meier, in der
 Jesuitenkirche durch Pfarrer Bauer (Antritt
 9.15 Uhr).

Pünktlich 11 Uhr vormittags im großen Saal
 des Ballhauses 50. ordentlicher Bezirks-
 verbandstag mit kurzen Berichten
 des Bezirks-Schriftführers, Schichtführers, Rech-
 leiters und Propagandaobmannes. Die Fest-
 ansprache hält anschließend Bezirksverbands-
 führer Dr. G. Meier. Landesführer v. Oldi-
 man (Darmstadt) hat seine Anwesenheit be-
 stimmt zugesagt. Nachmittags 2.30 Uhr Sam-
 lung der Sturmbanne im Schloßhof, wo Lan-
 desführer von Oldiman zu den Kameraden
 sprechen wird. Hierauf Festzug durch die Stadt
 mit 8 Musikkapellen. Der Zug bewegt sich durch
 die Breite und Kunststraße, am Parkhotel vor-
 bei, Karl-Friedrich, Richard-Wagner- und Karl-
 Ludwig-Straße, hier Ehrenbegehung vor dem
 Gruppenführer Kurpfalz der SA, Staatsrat
 Lützen. Weiter durch die Seidenheimer
 Straße zur Rennwiese. Vorher am Schlachthof
 Vorbeimarsch vor dem Landesführer und den
 Festgästen. Auf den Rennwiesen kameradschaft-
 liches Beisammensein mit Angehörigen der Mi-
 litärmusik und sonstiger Unterhaltung.

Die Mannheimer Einwohnervereine werden ge-
 beten, durch recht zahlreiche Beilagung der
 Stadt, insbesondere aber der Zugführer, ihre
 besondere Verbundenheit mit den alten Zöl-
 daten zu bekunden.

Armin.

Ein Gewirr von Türmen, Tanks und Rohren

durchläuft das Rohoel, bis Gargoyle Mobiloel A.F.
 verkaufsfähig unsere Fabriken verläßt. In Deutschland
 liegen Gewinnung, Verarbeitung und Veredlung
 dieses Spitzenproduktes für den Kraftfahrer:
 GARGOYLE MOBILOEL A.F.
 aus deutschem Boden gewonnen und
 in deutschen Fabriken verarbeitet.

DEUTSCHE VACUUM OIL AKTIENGESellschaft, HAMBURG





Sport



Der deutsche Handballmeister in Mannheim

Nach dem Württembergischen Meistertitel empfangt der SV Waldhof heute den neuen „Deutschen Meister“.

Die Leistungen in diesem Spiel des neuen und alten Meisters werden bestimmt eine Erhöhung erfahren, denn die Waldhöfer, die in Magdeburg 5:3 verloren, werden sicherlich eine Revanche erzwingen wollen.

Mit einem taffigen Kampf, der einer Meisterschaftsbegegnung nicht nachsehen dürfte, ist daher zu rechnen. Tempo und höchster körperlicher Einsatz, Handballtechnik in Vollendung und seltene Würfermühen werden dieses Treffen zu einem Erlebnis machen.

Die Magdeburger werden mit derselben Mannschaft antreten, die die Waldhöfer in Magdeburg bezwang und die auch die Deutsche Meisterschaft errang.

Auch dieses Spiel findet auf dem VfL-Platz abends 7.15 Uhr statt.

Handball-Gesamtion für Weinheim!

In der Zeit vom 20. bis 22. Juni findet in Karlsruhe ein Gaugruppenlehrgang der Handballer statt, zu dem die Spitzenspieler der Gaue 12 (Südwest), 14 (Baden), 15 (Württemberg) und 16 (Bayer) eingeladen werden. Wie der Gaupspielwart des Gaues 14 (Baden), Steinbach (Mannheim), mitteilt, spielt am Freitag, 20. Juni, die 1. Garnitur dieses Lehrgangs in Weinheim gegen eine Städtegemeinschaft Weinheim.

Da die in Karlsruhe versammelten Spieler so bekannte Namen wie Spengler, Herzog, Weigold, Müller, Zimmermann (Waldhof), Sornberger, Fischer (WfV), Kzone (Freiburg), Reilbach, Eppel (Reich), Hürthner, Goldstein, Hirsch (Spielvereinigung Rühl), Olpp (Ehlingen), Torhüter der deutschen Elf gegen die Schweiz, enthält, dazu die Spieler der Darmstädter Hochschule, darf man wohl mit Recht behaupten, daß die Weinheimer am Freitag, 20. Juni, eine spielstarke deutsche Länderei im Wettbewerb mit einer spielstarken Weinheimer Stadtelef sehen werden, die u. U. noch durch einige bewährte Mannheimer Kräfte verstärkt werden kann.

Dem Spiel werden selbstverständlich eine Reihe führender Persönlichkeiten beiwohnen, so Reichs-Handball-Lehrer Kaundin (Berlin), Gau-Handball-Lehrer Reuberth (Karlsruhe), Gaupspielwart Steinbach (Mannheim) und Bezirksspielwart Hoffstädter (Mannheim).

Alles in allem läßt sich sagen: der 20. Juni beschert Weinheim ein erstklassiges Handball-Ereignis. Nähere Mitteilungen werden laufend veröffentlicht.

SV Schwenningen II — TB Ebingen I 20:9
SV Schwenningen II — TB Ebingen II 10:5

Die Ebingener Turner waren bei dem Sportverein Schwenningen zu Gast, und mußten sich hoch geschlagen bekennen. Vom Anspiel an hatten die Turner mehr vom Spiel und konnten bald mit zwei Toren in Führung gehen. Das Spiel wurde ausgeglichener und die Sportvereiner konnten ein Tor aufholen. Wieder stellte Ebingen den alten Vorprung her, und Schwenningen findet sich in der Folge besser und kann bald die Partie remis stellen.

Nicht lange und Ebingen führt 4:3. Schwenningen wird nunmehr tonangebend und diktiert das Spielgeschehen und stellt das Resultat auf 11:4. Durch zwei Durchbrüche kann Ebingen das Torverhältnis auf 11:6 verbessern, während Schwenningen kurz vor dem Halbzeitpfeif ein weiteres Tor für sich buchen kann.

Auch in der zweiten Halbzeit hielt die Überlegenheit der Pfaffenstadt an, und brachte durch schönes Zusammenwirken acht weitere Tore zustande, denen der Gast nur drei Tore dagesehen konnte. Bei Schwenningen klappte es bei Beginn des Spieles nicht recht, und erst im Laufe des Spieles kamen sie besser zur Geltung. Der eingestellte Erfolg machte sich im großen und ganzen nicht viel bemerkbar.

Karlsruher SV 99 Mittelbadischer Wasserball-Meister

Die in Karlsruhe zum Austrag gekommenen Spiele zur Ermittlung des mittelbadischen Wasserballmeisters hatten durch den Rücktritt von Rebrun Karlsruhe an Bedeutung verloren. Es blieben als Teilnehmer nur der Titelverteidiger, Karlsruher SV 99 und der 1. Badische SC Pforzheim übrig. Vor- und Rückspiel wurden in Karlsruhe bei niedriger Wassertemperatur ausgetragen, und jedesmal blieb Karlsruhe siegreich. Das erste Spiel wurde nur knapp mit 4:3 gewonnen, im zweiten lautierte das Endergebnis dann 7:4. Der erfolgreiche Stürmer war der bekannte Karlsruher Raab, der allein sechs Treffer auf sein Konto brachte.

Ungarn und Franzosen beim Derby in Hamburg

Im „Großen Hansa-Preis“ über 2200 Meter, dessen Geldpreis auf 30.000 RM. erhöht wurde, startete der Ungar Csaglos unter B. Esch und in dem mit 10.000 RM. ausgestatteten „Internationalen Jagdrennen“ über 4500 Meter sind der ausgezeichnete Franzose Dictateur X. übrigens kein Unbekannter mehr auf deutschen Bahnen, unter G. Warten sowie die ungarische Stute Babieka II unter den voraussichtlichen Startern. Weiterhin vertritt Esoda unter B. Hauser die ungarischen Farben.

In beiden Rennen treffen die Ausländer mit deutschen Spitzenpferden zusammen. Im Hansa-Preis hat es Csaglos zu so guten Pferden wie Travertin, Blitzen, Janitor, Athanasius und Manzanarez zu tun, von denen der Letztgenannte den Derby-Jahrgang allein vertritt. Der Denkt ist aber gegenwärtig so gut im Schuß, daß sein Sieg gegen die älteren Pferde keine Überraschung bedeuten würde.

Nachtrennen auf der Radrennbahn Dudenhofen

In der Nacht von 22. auf 23. Juni rollt das Sechsstunden-Mannschaftsfahren auf dem Dudenhofener Rement. Die Meldungen aus allen Teilen des Reiches sind in überaus großer Anzahl eingelaufen, so daß die Mannheimer Revolve, welche manchen Fahrer des Verbandes auf einige Zeit faststellte, auf die Dudenhofener Ereignisse ohne Einfluß bleiben wird.

Das lange Rennen wird belebt durch eine Reihe von gesteuerten Prämienvorstellungen und bei der Stärke des Feldes sind äußerst scharfe Kämpfe bei den Wertungen zu erwarten. Die Rennbahn in Dudenhofen ist bei ihrer Länge für Ueberrundungen wie geschaffen und das ist es, was den Mannschaftenrennen auf dieser Kampfplätte einen gewissen Reiz verleiht.

Dreizehn Mannschaften erscheinen, auf gepaart, am Start.

Der „Große Allegrepreis“ über 1500 Meter, welcher dem Mannschaftsfahren vorausgeht, bringt alle Teilnehmer der Nacht an den Start. Vor-, Zwischen- und Hoffnungsläufe, Endläufe der Ersten, Zweiten und Dritten, stellen den schnellsten Sprinter der Nachtrankhaltung fest.

Aurzeit wird an der Bahn fleißig gearbeitet.

Die deutsche Nordland-Expedition

Der deutsche Fußballsport beschließt seine so überaus erfolgreiche Spielzeit mit zwei Länderspielen gegen Norwegen und Schweden in Oslo bzw. Stockholm. Erfreulicherweise ist es möglich, auf die Nordlandreise die besten deutschen Spieler mitzunehmen, so daß die Gewährung für ein erfolgreiches Abschneiden gegeben ist. Der unter der Führung von Ehrenpräsident Hinge (Duisburg), Gruppenportwart Rave (Hamburg), Bundes-Geschäftsführer Kander und Bundesleiter Ritz lebenden Expedition werden 17 Spieler angedrhen, und zwar folgende:

Torleute: Jakob (Jahn Regensburg), Buchholz (WfV Speldorf).

Verteidiger: James (Fortuna Düsseldorf), Buch (Duisburg 99), Tiefel (Eintracht Frankfurt).

Das „Deutsche Traber-Derby“, die wertvollste Prüfung im Trabersport, wird am kommenden Sonntag, 23. Juni, traditionsgemäß auf der Bahn zu Berlin-Ahlbeck ausgetragen. Die Strecke ist 2000 Meter lang; neun unserer besten Dreijährigen werden am Start sein, und zwar: Probst (Ch. Mills), Ludwig Nord (Jauk jr.), Annette (Jauk sen.), Apollo (J. Frömming), Oleander (J. Spieß), Chamys (H. Heilmann), Preisrichter (J. Mills), Jacharias (R. Kupfinger), und Gräfin Dorn (B. Schmidt).

Neun Pferde im Traber-Derby

Die „Deutsche Traber-Derby“, die wertvollste Prüfung im Trabersport, wird am kommenden Sonntag, 23. Juni, traditionsgemäß auf der Bahn zu Berlin-Ahlbeck ausgetragen. Die Strecke ist 2000 Meter lang; neun unserer besten Dreijährigen werden am Start sein, und zwar: Probst (Ch. Mills), Ludwig Nord (Jauk jr.), Annette (Jauk sen.), Apollo (J. Frömming), Oleander (J. Spieß), Chamys (H. Heilmann), Preisrichter (J. Mills), Jacharias (R. Kupfinger), und Gräfin Dorn (B. Schmidt).

Neue Sitzgelegenheit und terrassenförmige Stehplätze werden geschaffen, so daß bei anhaltendem Wetter auch diesmal wieder mit einem Waffensbesuch bei dem auch für dieses lange Rennen volkstümlichen Eintrittspreis zu rechnen sein wird.

Bestrafte Radfahrer-Amateure

Die unliebsamen Vorkommnisse, die sich bei den Pfingst-Radrennen auf der Mannheimer Röhrenbahn ereigneten, haben den Deutschen Radfahrer-Verband zum Eingreifen gezwungen. Wegen Verstößen gegen die Bestrafungsbestimmungen wurden die Fahrer Kerp (M. Gladbach), Schneider (Dortmund), Terstlbe (Münster), Rühr (Wendel), Jansen (Arefeld), Kolden (Arefeld), Kimmig (Stuttgart), Köfeler (Berlin), Herrmann (Stuttgart), A. Walter und A. Walter (Ludwigshafen), Weimer (Wendel), Fröhlich (Niedersfeld), Schmidt (Dortmund) und Banner (Stuttgart) bis zum Abschluß der schwebenden Untersuchung vom Rennbetrieb ausgeschlossen. Wegen ähnlicher Verstöße wurden die Fahrer Kerp, Kerp, J. Schorn, J. Schorn, Kerp und Kerp bis zum 15. September 1935 ausgeschlossen.



Kreismeisterschaften der Leichtathleten in Schwellingen

Den Freunden der Leichtathletik und dem sportlich interessierten Publikum überhaupt, steht am kommenden Sonntag ein besonderes Ereignis bevor. Auf dem Platze des Sportvereins 1898 SV Schwellingen werden die Kreismeisterschaften des Kreises 13 (Neckar) ausgetragen. Aus den bis jetzt vorliegenden Meldungen ist zu ersehen, daß die einzelnen Konkurrenzarten sehr lebhaft und so harmonisch abzuwickeln sind. Der Titel Kreismeister 1935 zu erwarten sind. Heidelberg mit den Großvereinen Turngemeinde 1878, Polizei und T. 1846 ist besonders stark vertreten. Dazu kommen die Vereine der näheren und weiteren Umgebung. Daß der SVS sowie die Turngemeinde Blankstadt am Start nicht fehlen werden, dürfte ja bekannt sein. Alles in allem darf man auf einen genussreichen Sportsonntag hoffen. Auf die einzelnen Kämpfe werden wir in einer weiteren Vorchau zurückkommen.

Deutsche Geräte-meisterschaft verlegt

Wegen des zum 10. November nach Helsinki forsch vereinbarten Turn-Länderkampfes mit Finnland ist eine zeitliche Verlegung der Deutschen Geräte-meisterschaft, die zum 3. November vorgegeben war, notwendig geworden. Die Meisterschaft wird nun am 1. Dezember ausgetragen. Um die Austrichtung haben sich verschiedene deutsche Städte beworben, u. a. auch Frankfurt a. M., das gute Aussichten hat, den „Zuschlag“ zu erhalten.

Seniorenfechter in Heidelberg

Am Sonntag, den 16. Juni, fand in Heidelberg das Seniorenfechten des Bezirks Unterbaden statt. Sechs Vereine sandten ihre besten Fechter in Florett und Lichtschwert. In Anwesenheit des Gaukommissars Schreyer traten unter Leitung des Bezirksfachleiters Köfeler 18 Fechter in Florett und 16 Fechter in Lichtschwert auf die Kampfpläne. Zahlreiches Publikum verfolgte mit Aufmerksamkeit die spannenden, schönen Kämpfe. Die Sieger: Florett: 1. Stille, 2. H. 78; 2. Sieg: 3. Beder, M. 78; 4. Köder, TB Weinheim 82; 5. Bentebach, M. 78; 6. Quibrand, 7. Anapp, TB Weinheim; 8. Kerner, TB Weinheim; 9. Lohrbäder. Lichtschwert: 1. Wagner, M. 78; 2. Bentebach, M. 78; 3. Bentebach, M. 78; 4. Bentebach, M. 78; 5. Stille, TB 78; 6. Bentebach, M. 78; 7. Köder, TB Weinheim; 8. Quibrand, M. 78; 9. Sieg, TB 78.

Sportverein Schwellingen — Fr. Speyer

Den Feiertag benutzte der Sportverein, um seine Anhänger auf sportlichem Gebiet zu unterhalten. Am fölligen Rückspiel empfing der SVS die spielstarke Mannschaft des Fußballvereins Speyer. Wie bekannt, konnte die Speyerer Mannschaft mit viel Glück die hiesige Sportvereinself mit einer knappen Niederlage nach Hause schicken. Am Donnerstag werden die Einheimischen diese erlittene Niederlage wieder wettzumachen versuchen. Wir erwarten wie im Vorspiel einen schönen und fairen Kampf. Das Spiel der ersten Mannschaft beginnt 18.30 Uhr. Vorher spielt die Jungliga.

Meisterschaft im Damen-Einer. Leider waren unsere Fahrer im Herren-Zweier und Herren-Einer weniger glücklich. Hier sicherten sich die Österreicher die ersten Plätze.

Mit aller Vorsicht fuhren wir nun am zweiten Tage. Der Vorprung genügt zum gewinnen, wenn nur keine Bootschädigung eintritt. Ein Loch im Boot und eine halbe Stunde ist eingebüßt. Glücklicherweise konnten wir jedoch auch diese zweite Etappe hinter uns bringen und weitere 11 Minuten aufmachen.

Frau Bretschneider, Koflau (Europameisterin), holte ebenfalls zwei weitere Minuten, während die vorjährige Polenmeisterin Kerner (München) den zweiten Platz belegte. Im Herren-Zweier belegte Deutschland den zweiten und dritten Platz, während im Herren-Einer erst das dritte Boot ein Deutscher war.

Ergebnisse

Senioren-Einer, poln. Meister: Kadejti (Wien) 7.20 Std.; 2. Panterdinger (Wien) 7.28 Std.; 3. Stoboda (Prag) 7.40 Std.; 4. Kibel (München) 7.45 Std.

Frauen-Einer, polnische Meisterin: Frau Bretschneider (Koflau) 8.18 Std.; 2. Frau Kerner (München) 8.29 Std.

Senioren-Zweier, poln. Meister: Kallisch-Steinhuber (Linz) 7.16 Std.; 2. Kallisch-Steinhuber (Linz) 7.30 Std.; 3. Kallisch-Steinhuber (Linz) 7.47 Std.

Gemischter Zweier (Dame und Herr), polnische Meister: Beder-Jahn, Mannheim 8.09 Std.; 2. Polnische Mannschaft 8.49 Std.

Mannheimer Kanufahrer auf dem Dunajec

Mannheimer Kanu-Ges. 1922 e. V. gewinnt mit Fr. Becker u. Herrn Zahn die Polenmeisterschaft über 94 Kilometer auf Wildwasser

(Bericht der Fahrer.)

Aus verschiedenen Berichten entnehmen wir, daß der Dunajec, auf dem die Meisterschaft ausgetragen wurde, nicht besonders einfach zu befahren sei. Der Dunajec, der durch seine vorjährige Überschwemmung in Polen unermesslichen Schaden anrichtete, dürfte dadurch auch in Deutschland bekannt worden sein. Der Strom änderte zum Teil vollständig seinen Lauf und trotzdem behielt Polen seine Kanu-Meisterschaften auf dem Dunajec bei.

Die Regatta ist in Länge und Schwierigkeit in der ganzen Welt unerreicht. Am Pfingstsonntag mußten von Romb Targ bis Szeged 50 Kilometer und am Montag von Szeged bis Romb Targ 44 Kilometer zurückgelegt werden. Es ist nicht damit getan, daß man sich auf ruhigem Wasser im Kanuboot fortbewegen kann, wenn man auf dem Dunajec an den Start gehen will. Denn in kurzen Abständen müssen Schwierigkeiten besonderer Art überwunden werden. Der Strom weist Schnellen und Untiefen, meterhohe Felsblöcke und kaum sichtbare Felsbrocken auf, die manchmal mit rasender Geschwindigkeit austauschen und ein mehr oder weniger beschädigtes Boot beschleunigen, wenn man nicht rechtzeitig daran vorbeisteuern kann. Es war auch den Polen, die ihr Wasser

am besten kennen, nicht möglich, ohne Beschädigung der Boote die Fahrt zu beenden und kamen viele Boote überhaupt nicht am Ziel der ersten Etappe an. Fast alle Boote mußten repariert werden.

Die Aufnahme bei den polnischen Sportlern war sehr gut. Es fanden uns Fahrer zur Verfügung, die uns als Dolmetscher sehr dienlich waren. Erhebende Augenblicke erlebten wir am Grabe des Marschalls Pilsudski, zu dem das ganze polnische Volk wallfahrend zieht. Wir konnten trotz Laufenden von Leuten, die von morgens bis abends auf Einlaß warten, sofort die Grube besichtigen. Dann ging es weiter nach dem Startplatz in Romb Targ, wo wir unsere Boote aufbauten. Am Samstag zeigte man uns bei einer Autofahrt das Tatras-Gebirge, wo die FIS-Rennen stattfanden und waren wir begeistert von dem herrlichen Gebirge, das jetzt noch ziemlich Schnee hat.

Am Sonntagmorgen lernten wir bei der ersten Etappe das heimtückische Wasser kennen und sicherten wir uns in der Meisterschaft (Dame und Herr) bereits einen Vorprung von 29 Minuten. Auch Frau Bretschneider, Koflau, holte sich bereits 9 Minuten Vorprung in der

Schauburg

Ein Ufa-Triumph höchster Aktualität!
Die überlegende deutsche Filmschöpfung!



Das Mädchen Johanna

Drehbuch: Gerh. Menzel / Spielleitung: Gust. Uckiy
Der imposante, einzigartige Ufa-Großfilm mit ungewöhnl. glänzendem Darsteller-Ensemble:

Johanna Angela Salloker
Der König Gust. Gründgens
Herzog von Burgund . . . Heinrich George
La Trémouille Willy Birgel
Theodor Loos - Aribert Wäscher - René Deltgen
und weitere 100 beste Kräfte des deutschen Films!

Eine filmische Bravourleistung

aus kriegsdurchtobten Jahren des späten Mittelalters in leuchtenden und düsteren Farben - wildes Furore blutiger Zeit!
Die mitreißende - weltbegleitende Ballade vom heroischen Schicksal, Opfergang und Tod der durch ihren Glauben siegenden Jungfrau von Orléans

Höchste Auszeichnung: „Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll“
Jugendliche über 14 Jahre Zutritt!
Neueste Deulig-Woche der Ufa

Programm-Beginn: Hauptfilm: 2.50, 5.00, 7.00, 9.15; Vorprogramm: 4.20, 6.25, 8.35 Uhr

ALHAMBRA

Heute letzter Tag!
„Petersburger Nächte“
— Walzer an der Newa —
mit Paul Hörbiger - Eisa Jiliard
Beginn: 3.00, 5.00, 7.10, und 8.30 Uhr

Morgen Donnerstag
triumphiert echter Wiener Volks-Humor
„Die Ullrich spielt!“



Vorstadt-variété

Begeisterte Ovationen
ernstete anlässlich der Ur-Aufführung
Luise Ullrich, die „Amsel vom Lichtenhal“
zu diesem hochkünstlerisch. Volksfilm,
wie wir ihn lange nicht mehr erlebten!

PALAST und GLORIA

Ab heute in beiden Theatern:
Ein Großfilm in deutscher Sprache
Annabella

die sich die Herzen des deutschen Publikums längst erobert hat, als junge, verarmte - Generals - Tochter von rührender Zartheit und Innigkeit des Ausdrucks



Natascha

(MOSKAUER NÄCHTE)
Der Liebes-Roman einer russischen Generalstochter
vor dem Hintergrund des brennenden Moskauer im Kriegsjahr 1916 mit einer erregenden Atmosphäre, der Kriegsgewinnler u. abenteuerl. Frauen, Spione und heldenmütige Offiziere
Packende Szenen und höchste Musikalität!
Großes Beiprogramm: Heimatfilm u. Woche
Anfang: 4.00, 5.50 und 8.20 Uhr

Köstliche Filmstunden

im Ufa-Volkstheater

Die korrichte Junöfrau

mit **KARIN HARDT**
im Vorprogramm u. a.: Die entzückende musikalische Tanzrevue „Ufa-Märchen“
Beginn: 3.00, 5.30, 8.30 Uhr

UNIVERSUM

National-Theater Mannheim
Mittwoch, den 19. Juni 1933:
Vorstellung Nr. 318
Miese H. Nr. 25, Sondermiets H. Nr. 12
Maß für Maß
Komödie von William Shakespeare,
Uebersetzung von Hans Rade
Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr

Neues Theater Mannheim

Mittwoch, den 19. Juni 1933:
Vorstellung Nr. 71
H. S. Kulturgemeinde Mannheim
Violetta
(La Traviata)
Oper in vier Akten von F. R. Ross
Musik von Giuseppe Verdi
Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr

Palast Kaffee Rheingold

Heute Mittwoch
Sonderabend
Es singen
Die lustigen 5

„Der Herr Walter“
Ernst Walter ist der Kapellmeister der bei der Jungfernfahrt des Dampfers „Bremen“ geliebt hat u. auf dem Dampfer noch 9 weitere Ueberfahrten machte, und bei seinen Besuchen in Amerika am Rundfunk New-York spielte!

Bitte überzeugen auch Sie sich von seinem Können!
Nur im Juni!

SCALA

Im Rahmen unserer Festspielwoche zeigen wir am

Mittwoch:
Der Zigeunerbaron
Ad. Wohlbrück, Hans Knoteck

Donnerstag:
Das Schloß im Glöden
Liane Haid - Viktor de Kowa

Freitag:
Helbeschulmeister
Uwe Karsten
Marionne Hoppe, H. Schlenck

Beginn: 6.00 u. 8.20 Uhr
Jugendliche Mittwochs und Donnerstags Zutritt

Freilichtbühne Viernheim

Wilhelm Tell

Jeden Sonn- und Feiertag bis 25. August
Nächste Aufführungen: Freitag, 20. Juni, nachm. 3 Uhr und Sonntag, 23. Juni, nachm. 3 Uhr
Preise: RM. - 00, 1.-, 1.50, 2.- — Kartenvorverkauf: NS-Kulturgemeinde, Rathausbogen 37, Musikhaus Hecker, O 3, 10 — Sonntagskarten Linie A. 7492K

Fochtenberger

Kölnischwasser
kühlt und macht Hitze erträglicher

Ueberall Humusmangel!

Für Ihre
Spargel-Kulturen
HUMINAL
der ideale Humusdünger
Huminal ersetzt besten Stallmist
An Stelle von 15 Zentner Stallmist auf 200 qm nur noch
1 Ballen Huminal B 75 kg
Zu beziehen durch:
Düngerhandel, Samenhandel, Genossenschaften usw.
Weitere Bezugsquellen weist nach:
Franz Haniel & Co., G. m. b. H. - Mannheim, E 7, 21

Reichslosterie

für Arbeitsbeschäftigung



Wir treten an!

2.500.000 DM WINNE 1.400 FRAM.
RM. 2.600.000.-
10 Hauptgewinne: RM. 100.000.-
Sofort auszahlabar

Ich bete Dich an



Nur 4 kleine Worte. Aber sie bedeuten so viel für ein Mädchen, das sich nach einer glücklichen Heirat sehnt. Ein Mann wird stets von der magnetischen Wirkung einer weichen, klaren, weichen Haut und eines zarten Teints angezogen. Jede Frau kann die Reize ihrer Erscheinung durch den einfachen Gebrauch der weichen, fettfreien Creme Totalon verdoppeln. In kurzer Zeit vollzieht sich eine bemerkenswerte Veränderung. Erweiterte Poren, Mitesser und Miliareffekte verschwinden in dem Maße, wie die Haut feiner und besser wird. Versuchen Sie selbst dieses einfache Mittel, wenn Sie die anbetende Liebe eines Mannes erlangen wollen. Packungen von 50 Pfg. aufw.

Galerie Buck

Mannheim - Augusta-Anlage 3 - Tel. 33161
47510K
3 Gemälde - Hans Thoma

GRAUE HAARE

SCHUPPEN und HAARAUSFALL? „LAURATA“ das bestbewährte Haarpflegemittel! Verlangen Sie heute noch ausführlichen Prospekt und Auskunft durch: Drogerie und Parfüm, Ludwig A. Schöthel, O 4, 3, Filiale: Friedrichsplatz 19. — Drogerie Friedrich Becker, G 2, 2.

Man wird gut bedient in der Druckerei des „HB“

Berufsmäntel

für Damen und Herren
Adam Ammann
Telefon 33789 Qu 2, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Elektrolux

der neue größere £15
Kühlschrank
erhältlich im Fachhandel oder bei
ELEKTROLUX G. m. b. H.
Karlsruhe, Kaiserstr. 176
Ab 1. Juli:
Kaiserstr. 145 (Nähe Adolf-Hitler-Pl.)

Nächste Woche

Rothenburger Geld-Lotterie
Ziehung 29. Juni
9012 Gew. zw. Mk.
30 000
10 000
5 000
Los 50 Pfg.
Foto u. Liste 25 Pfg.

Schreiber

Mannheim 2371
Postsch. 77043 Rhrh.
Kaffeeverkaufsst.

Teppiche Tapeten Stoffe

TWELE
E 2, 1-3 Etage

Uhren-Frickinger
Qu 4, 4
Spezial-Werkstätte
Einsetzen von unzerbrechlichen Uhrgläsern

CaféBörse

Heute Mittwoch
Verlängerung



Elektrische
Wassilatorn
für
Zimmerkühlung
schon von RM 18.- an
Rheinische
Mannheim Tel. 28087
P 7, 25

Das beliebte
Konditorei-Kaffee
HARTMANN
nur M 7, 12a am Kelserring
Kuchen, Bier und Wein
Qualität und billig

Wanzen u. Brut

vernichtet **Festol** Flaschen von 60 Pf. an

Storchen-Drogerie

Marktplatz H 1, 16

Juwelen

Gold - Silber
Uhren
Hermann
APEL
Mannheim seit 1903
Telefon 27635

MARCHIVUM